

AB 2c (e) Biografisches Material zu Moriz Henle

M 1: Auszüge aus einem Nachruf auf Henle aus dem Jahr 1925:

(...)

In Moritz Henle war die alte Tempel-Tradition stets lebendig, ja, man kann ihn geradezu als die Verkörperung dieser Tradition bezeichnen. Sein eigener Aufsatz 'Der gottesdienstliche Gesang im Israelitischen Tempel zu Hamburg' in der 'Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Tempels' (Verlag M. Glogau jr., Hamburg) legt davon Zeugnis ab, welche große Anzahl von Kompositionen für den Kantor und für vierstimmigen Chor und Orgel Henle für den Tempel geschaffen hat; er war während aller Jahre mehr als Vorbeter, war Musikdirektor und Komponist des Tempels, und gleich bedeutend waren seine Fähigkeiten und ist seine Lebensleistung als Sänger, als Komponist und als Dirigent.(...)



Gewiss, der Tempel hatte auch vor Henles Amtszeit eine Orgel, aber sie wurde fast nur benutzt, um die deutschen und (im damals sephardischen Ritus der Tempelgemeinde häufig vorkommenden) hebräischen Gemeindelieder zu begleiten. Henle schuf den vierstimmigen Chor, schuf bedeutsame Chorwerke, und setzte damit erst die Orgel in ihre volle Geltung. Seine musikalischen Schöpfungen sind leider nicht in dem Maße bekannt geworden wie die anderer Meister, aber es kann für den Kenner keinem Zweifel unterliegen, daß sie von derselben Schönheit und Größe sind wie diejenigen eines Sulzer und Lewandowsky;(...)

Es ist Pflicht der liberalen Juden, von Henle zu wissen, denn er war nicht nur ein begnadeter Musiker und Sänger, er war auch ein Pionier des religiös-liberalen Judentums. Der künstlerische Reichtum, den er in seinem Tempel zur Schau stellte und zu Gehör brachte, begeisterte die stets kunstfreudigen Hamburger Juden; bis dahin indifferent und dem Judentum entfremdet, strömten sie nun in Scharen in das Haus, in dem jüdische Psalmen, jüdische Gebete und - jüdische Predigten an ihr Ohr und in ihr

Gemüt drangen, und so wuchs unter Henles Schaffen in Hamburg eine junge jüdisch-liberale Generation heran, ganz anders als die vorangegangene, die zwar auch liberal sich nannte, die aber ihre jüdische Betätigung in sozialen Organisationen erschöpfte, welche wohl von großer Bedeutung, aber niemals das Letzte des jüdischen Lebens sein können.

Nicht nur Henles Werk, auch seine Persönlichkeit war ausschlaggebend für den Erfolg, den er in seinem Wirkungskreise dem Judentum errang. Keiner, der je mit ihm in Berührung kam, konnte sich dem Zauber dieses feinsinnigen, weichen Süddeutschen (er war Württemberger von Geburt) entziehen.(...)

Es ist hier nicht der Ort, von den Wirkungen zu reden, die Henles Persönlichkeit außerhalb des jüdischen Lebens hervorgerufen hat, im Hamburger Musikleben, in der Gesellschaft, in deren höchsten Kreisen er verkehrte, und in seiner Freimaurer-Loge. Aber es muss noch erwähnt werden, daß er sich stets in den Dienst des liberalen Judentums stellte.(...)

Er war ein vorbildlicher, begeisterter und begeisternder Sprecher. Selten, sehr selten nur ist es einem jüdischen Vorbeter gelungen, so in die Breite und in die Tiefe einer Gemeinde zu wirken, wie Henle es vermocht.(...)

(aus: George Goetz: Moritz Henle zum Gedächtnis, in: Jüdisch-liberale Zeitung v. 2. Oktober 1925)

M 2: Lebensdaten

1850 Geburt in Laupheim (Moses Henle)

1862–1864 Besuch des Konservatoriums Stuttgart

1864–1868 Besuch des ev. Lehrerseminars Esslingen

1868–1873 Kantor und Lehrer in Laupheim

1873–1879 Kantor in Ulm; Fortsetzung des Studiums am Konservatorium Stuttgart

1876 Zweite staatliche Lehramtsprüfung

1877 Zweite Vorsänger-Prüfung

1879–1913 Erster Kantor der reformierten israelitischen Tempelgemeinde Hamburg

1882 Heirat mit Caroline Franziska, geb. Herschel aus Hamburg (1860–1943)

1905 Mitbegründer des Standesvereins der jüdischen Kantoren in Deutschland (später Allgemeiner Deutscher Kantorenverband)

1906–1919 Erster Vorsitzender des Kantorenverbandes

1913 Eintritt in den Ruhestand

1925 Tod in Hamburg

überwiegend nach:

(http://www.leo-bw.de/detail/-/Detail/details/PERSON/kgf_biographien/136137458/Henle+Moritz)

Arbeitsanregungen

Ordne die Biografie Henles ein in die gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Lebenszeit, v. a. im Hinblick auf die Stellung der Juden im Kaiserreich.

Bestimme mit Hilfe des Textes auf AB 3 die Begriffe Assimilation, Akkulturation und Verbürgerlichung. Erörtere, welcher Begriff für das Leben und Wirken Henles am besten zutrifft. Ziehe dazu Details im Artikel über Henle auf www.leo-bw.de heran.

Notiere zwei möglichst präzise weiterführende inhaltliche Fragen, die die Materialien aufwerfen, aber nicht beantworten. Überlegt gemeinsam Wege zur Klärung der Fragen.